

Grün, Anastasius: Es keimt ein Saatkorn künft'ger Thaten (1842)

1 Es keimt ein Saatkorn künft'ger Thaten
2 In jedem Wunsch; – drum wünsche nur!
3 Doch streu' auf deine Lebensflur
4 Nur gutes Korn und reine Saaten.

5 So will auch ich die Glocke wiegen,
6 Daß weit ihr Aufschrei widerhallt,
7 Und daß, so lang ihr Ton mir schallt,
8 Zum Himmel meine Wünsche fliegen:

9 »aus der Betäubung dumpfer Träume,
10 Mein Heimatland, mein Volk, wach' auf!
11 Sieh deiner Nachbarn Siegeslauf!
12 O Schmach, wer da im Wettkampf säume!

13 Den wüsten Schlaf reib' aus den Augen,
14 Die noch umflort, obschon es Tag;
15 Blick' in den Glanz! – Lichtscheue mag
16 Dem Olm in deinen Grotten taugen.

17 Bist scharfen Blicks, geweckten Geistes,
18 Bist klug, wie schon dein Dichter sang;
19 Der Schlaftrunk doch wirkt stark und lang,
20 Den man im Kelch kredenzt, du weißt es!

21 Von Berg zu Berg das Feuerzeichen
22 Rief einst zur Wacht in Türkennoth,
23 Der Sklaverei, die dir gedroht,
24 Zu wehren mit des Schwertes Streichen.

25 Doch Greise jetzt und Neugebor'ne
26 Umschnürt ein andres Sklavenband:
27 Kaftan und Kutte sind verwandt,

28 Sowie Beschnitt'ne und Geschor'ne.

29 Von Haupt zu Haupt des Lichtes Zeichen,
30 Das auch die neuen Türken bannt,
31 Laß flammen jetzt durchs weite Land
32 Und diese Flammen nie erbleichen!

33 Das Licht, entquollen einst in Strahlen
34 Dem Lämpchen jenes Bergmannssohns,
35 Es flog vom Schacht zu Höhn des Throns
36 Und leuchtet' einst auch diesen Thalen.

37 Gesalbte Schergen doch zertraten
38 Mit plumpem Fuß den Funkenrest;
39 Die Finsterniß begann ihr Fest
40 Und Geistesnacht reift ihre Saaten.

41 Sie heimsen ein; welch lustig Treiben!
42 Hei, wie der Peterspfennig springt!
43 Doch wo des Tetzels Büchse klingt
44 Wird auch nicht fern der Luther bleiben. —

45 Vom öden Karst, von eis'gen Tauern
46 Umschlossen ist dein Wunderland;
47 Die Berge sind nicht Kerkerwand,
48 In Einsamkeit dich einzumauern.

49 Doch Zinnen sind's und die erklimme!
50 Halt Umschau! Sieh, wie dir die Welt
51 Den Eisenarm entgegenhält,
52 Dir zuruft mit des Blitzes Stimme.

53 Tritt in des Weltmarkts offne Hallen,
54 Du siehst, was Menschenkunst ersann,
55 Was dir das Sein verschönern kann,

56 Hörst aller Völker Sprachen schallen.

57 Aus allen tönt wie Eines Mundes
58 Die Losung, die auch dich erfaßt;
59 Du bist nicht mehr ein fremder Gast,
60 Ein treuer doch des Völkerbundes.

61 Wach' auf, wach' auf! Vom Leibe raffe
62 Die Lappen finstrier Dienstbarkeit!
63 Für hohe Ziele kämpft die Zeit,
64 Umgürt' auch dich mit ihrer Waffe!

65 Sei wie dein Strom, der in die Klüfte
66 Des Höhlendunkels jäh verschwand,
67 Den Weg zum Licht doch wieder fand,
68 Und funkelnd grüßt die sonn'gen Lüfte.« – –

69 Das war mein Wünschen, während dessen
70 Der Glocke Klang die Luft durchschnitt,
71 Bis müd' mein Arm vom Seile glitt; –
72 Mein eigen Selbst hatt' ich vergessen.

73 Doch ohne Klage will ich tragen
74 Das Leid, das meine Brust verschließt,
75 Wenn Glück und Ruhm dieß Land umfließt
76 Und drüber hell're Sterne tagen.

(Textopus: Es keimt ein Saatkorn künft'ger Thaten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/407>)